



**mouvement
écologique**

de **Kéisecker** *info*

Périodique du mouvement écologique a.s.b.l.

6, rue Vauban
L-2663 Luxembourg

Tél.: 43 90 30 1

meco@oeko.lu
www.meco.lu

CCP LU16 1111 0392 1729 0000
BCEE LU20 0019 1300 1122 4000

Februar No 4/2022
Paraît au moins 12 fois par an



SËLWERMEDAILE FIR LËTZEBUERG ZUM OVERSHOOT-DAY

EDITORIAL

„Tolle Aktion!“, so die einhellige Reaktion auf die symbolische Veranstaltung der Aktionsgruppe des Mouvement Ecologique am 14. Februar 2022 vor der Abgeordnetenkammer. Der Aufhänger: Luxemburg erreicht 2022 den Overshootday sogar noch 2 Tage früher als 2021 und „erarbeitet“ sich weltweit die Silbermedaille. Hinter Qatar erreichen wir den Overshootday als zweites Land weltweit. Das große Echo auf die Aktion zeigt aber, dass das Bewusstsein für die Thematik wohl weiter gestiegen ist. Ziel muss sein, 2023 den Overshootday wieder „nach hinten“ zu rücken. Die Instrumente um dieses Ziel zu erreichen sind hinlänglich bekannt und werden weiterhin vom Meco offensiv thematisiert.

Auf ebenso großes Echo stieß die Stellungnahme des Mouvement Ecologique zum Bauprojekt von Villeroy&Boch. Dabei geht es „nicht nur“ um dieses 8,5 ha große Areal, sondern grundsätzlich darum, welche Entwicklung unserer Ortschaften wir anstreben: so fantasielos wie beim Bauprojekt Villeroy? Oder kreativ und zukunftsorientiert, um lebendige Siedlungen mit hoher Lebensqualität zu schaffen? Lesen Sie die Zusammenfassung des Einspruchs, der von grundsätzlicher Natur ist, auf S. 5.

Wie immer war „awer nach méi lass“. move. hat Stellung zur Reform von Restopolis bezogen, das Projekt „Schléifer“ wird ausgewertet u.a.m.

An dieser Stelle rufen wir Sie deshalb als Mitglied auf, am Kongress 2022 teilzunehmen. Jede Teilnahme ist wichtig, um zu zeigen, dass die Arbeit des Mouvement Ecologique von Ihnen als Mitglied getragen wird! Diese Solidarität ist von besonderer Bedeutung! Und: gerade nach den letzten beiden schweren Jahren tut es gut, sich zu begegnen und sich auszutauschen. Demnach: schreiben Sie sich bereits jetzt das Datum vom Samstagnachmittag den **19. März 2022** auf. Details erhalten Sie wie immer in einer weiteren Einladung, die wir Ihnen aufgrund der Vorgaben des asbl-Gesetzes persönlich per Post zustellen.

WAT ASS LASS

Der Mouvement Ecologique und FSC laden ein zu einer Besichtigung eines Waldes

WÄLDER ALS VERBÜNDETE IM KAMPF GEGEN DEN KLIMAWANDEL: WAS MUSS GETAN WERDEN?

Sonntag, den 20. März 2022 von 10.00 - 12.00 Uhr

Artenreiche Wälder kommen besser mit den warmen, niederschlagsarmen Sommern zurecht.

Wie aber steht es aber heute mit unseren Wäldern? In einer Besichtigung vor Ort, erfahren Sie mehr über die Zusammensetzung unserer Wälder und warum die Artenvielfalt gefährdet ist. Dabei wird auch vor allem die heutige hohe Wilddichte besprochen.

Natürlich wird auch konkret gezeigt, was getan werden kann, damit Wälder als wichtige Kohlenstoffsenken ihre Rolle als Verbündete im Einsatz gegen den Klimawandel erfüllen können.

Treffpunkt: Kirche Mompach

Führung: Roger Schauls, Biologe und Marc Parries, Förster

Anmeldung erforderlich über: inscription@meco.lu



KONGRESS 2022 VUM MOUVEMENT ECOLOGIQUE SAMSCHDES, DEN 19. MÄRZ 2022 VUN 14.15 - 18.30 AUER AM HOTEL PARC BELLE-VUE

AV. MARIE-THÉRÈSE, STAD

De Kongress 2022 fënnt «en présentiel» statt. Nodeem esou laang esou Veranstaltungen net oder just schwéier méiglech waren, wëlle mir d'Geleenheet nutzen datt ee sech ërem ka richtig life gesinn. Kommt laanscht a profitéiert dervun, datt erëm e liewegen Austausch méiglech ass. De Kongress 2022 steet dann och ënnert dem Motto vum Begéinen, Diskutéieren an Austausch. Weider Informatiounen fannt Dir gläich op www.meco.lu a kritt Dir als Member zouggeschéckt.

Organiséiert gëtt de Kongress am Respekt vun de COVID-Bestëmmungen.

Cotisation 2022



Léiwe Member,

Mir wollten Iech drun erënneren Är Cotisation 2022 fir Är Memberschaf am Mouvement Ecologique ze bezuelen.

De Mindestbeitrag ass 50.- Euro (Studenten an Aarbechtsloser 20.- Euro), d'Cotisation fir en Haushalt kascht 75.- Euro.

Mir wiere frou, wann Dir Är Cotisation op de CCPLLUL IBAN LU16 1111 0392 1729 0000 oder d'BCEELLUL IBAN LU20 0019 1300 1122 4000 géift iwwerweisen.

VILLMOOLS MERCI FIR ÄR WÄERTVOLL ËNNERSTËTZUNG !

KUERZ BERICHT

VON DEM NEUEN ABFALLWIRTSCHAFTSGESETZ, DEM KLIMASCHUTZ BIS ZUR ENERGIEARMUT UNTERREDUNG MIT UMWELTMINISTERIN CAROLE DIESCHBOURG

Rezente hatte der Mouvement Ecologique sowie das Oekozer Pafendall einen gemeinsamen Austausch mit Umweltministerin Carole Dieschbourg. Themen waren u.a. der Stand der Diskussionen über das neue Abfallwirtschaftsgesetz, das Angebot von attraktiven Mehrwegbehältern für das Catering sowie die Gestaltung der Ressourcenzentren.

Luxemburg steht, wie die anderen EU-Staaten, vor der großen Herausforderung verstärkt Abfall zu vermeiden und in zweiter Linie wiederzuverwenden. Dabei sind alle Akteure gefordert: von den Produzenten über den Handel bis hin zum Verbraucher. Doch auch die Gemeinden (u.a. über die Abfallsyndikate) werden sich verstärkt in den Bereichen u.a. des Re-use, repair und sharing einbringen müssen. Die Ausgestaltung diversifizierter Angebote für Mehrwegbehälter (u.a. im Bereich „Eco-box“ für den Horesca-Bereich) ebenso wie die Pfand-Thematik wurden ebenfalls erörtert.

Mouvement Ecologique und Oekozer begrüßen die anstehenden Reformen im Bereich der Abfallwirtschaft und werden ihrerseits konkrete Anregungen bei der Umsetzung einbringen (z.B. betreffend die Organisation der Ressourcenzentren).

Auf der Tagesordnung stand auch die Naturschutzpolitik, u.a. die Kompensierungsmaßnahmen, die bei Eingriffen in die Natur ggf. erfolgen müssen. Diese gestalten sich oft schwierig oder nach Ansicht des Mouvement Ecologique als nicht ausreichend zielführend, so dass trotz aller gesetzlicher Vorgaben Eingriffe weiterhin nicht zufrieden-

stellend kompensiert werden. Die diesbezüglichen Gespräche werden noch weiter vertieft werden.

Der Mouvement Ecologique verwies zudem auf seine Forderung, den Einsatz von Pestiziden in Natura2000-Gebieten strikter im Sinne einer Reduktion zu regeln.

Begrüßt wurde dabei die Strategie des Umweltministeriums, bei der Neugestaltung von Pachtverträgen mit Landwirten auf staatlichen Flächen, Auflagen betreffend die landwirtschaftliche Bewirtschaftung festzulegen.

Die Klimaschutzstrategie sowie die Energiearmut waren weitere Themen der konstruktiven und sehr offenen Unterredung.



KUERZ BERICHT

LANDESPLANUNG: NEUE ZÄHNE FÜR DEN „ZAHNLOSEN TIGER“!

Der Mouvement Ecologique hatte rezente eine anregende Sitzung mit Landesplanungsminister Claude Turmes. Themen der Sitzung waren vor allem das Projekt „Luxembourg in Transition“, die geplante Neufassung des „programme directeur“ sowie regionale Entwicklungsprojekte.

Der Mouvement Ecologique begrüßt, dass der Landesplanungsminister mittels verschiedener Initiativen - vor allem auch des Projektes von „Luxembourg in Transition“ - u.a. die Raumentwicklung und die Klimaschutzpolitik verknüpfen will.

Konsens bestand in der Grundorientierung der Landesplanung: einerseits klare Leitlinien für die Entwicklung des Landes und der verschiedenen Regionen vorzugeben und andererseits mit konkreten Projekten die Landesplanung in der Praxis voranzubringen.

Selbstverständlich stand auch die Frage im Raum, ob die Landesplanung nicht in die Rolle gedrängt

würde, die Auswirkungen der sektoriellen Politikbereiche - und damit die Folgen des stetigen Wachstums - organisatorisch im Griff zu behalten... oder vielmehr eine steuernde Aufgabe hätte und somit problematischen raumrelevanten Entwicklungen von vornherein entgegenzuwirken (z.B. Zersiedlung, Übernutzung der Lebensräume usw.).

Allerdings fehlt dazu derzeit u.a. der gesetzliche Rahmen und wohl auch der politische Wille stärker ministerienübergreifend zu arbeiten. Man kann dem Landesplanungsminister nur wünschen, dass er es mit seinen Initiativen fertigbringt, dem bis dato „zahnlosen Tiger“ Landesplanung ein, den Herausforderungen angepasstes, Gebiss zu verleihen.



AN EGENER SAACH



Fir d'Begleedung vum aktive Jugendgrupp move., d'Ënnerstëtzung vun de Jonke bei hire Projeten an d'Aarbecht an de Schoule sichen de Mouvement Ecologique a move.

E/ENG RESPONSABEL FIR AKTIVITÉITEN A PROJETEN

MAT JONKEN A FIR JONKER – CDI

Wat lech erwaart

- Eng Aarbecht am direkte Kontakt mat engagéierte Jonken am Alter vun 14-26 Joer
- Organisatioun vun der Jugendarbecht vum Mouvement Ecologique
- Konzeptioun an Duerchféierung vu Projeten
- Virbereedung a Moderatioun vu Versammlungen, Diskussionsronnen a Workshops

Dir bréngt mat

- Loscht mat jonke Leit ze schaffen a Bildungsarbecht fir eng nohalteg Entwécklung ze maachen
- Grondkenntnisser iwwert Nohalteg Entwécklung an Interessi u gesellschaftlechen Themen
- Kenntnisser fir Gruppen, och opgrond vun Ärer Erfahrung, gutt ze animéieren a motivéieren
- Eegestännegkeet, Asazbereetschaft a Verantwortungsbewusstsein
- Lëtzebuergesch, Däitsch, Franséisch an Englesch Sproochkompetenz (mëndlech a schrëftlech)
- Eng Formatioun am pedagogeschen oder sozialwëssenschaftleche Beräich ass e Virdeel

Mir bidden

- E motivéiert an engagéiert Ëmfeld mat vill Raum fir Eegeninitiativ
- Eng flexibel Aarbechtszäitgestaltung vun 32 bis 40 Wochestonnen

Dir sidd interesséiert? Da gitt Är Kandidatur era bis den 21. Mäerz

Mouvement Ecologique - 6, rue Vauban, L-2663 Lëtzebuerg
meco@oeko.lu

STELLUNGNAM

TRANSPARENTE INFORMATIONEN ÜBER DEN EINSATZ VON PESTIZIDEN STEHEN AUF DER KIPPE!

Auf EU-Ebene wird darüber verhandelt, wie transparent die Statistiken der EU-Mitgliedstaaten über den Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft erfasst und veröffentlicht werden sollen.

Bereits im November 2021 unterstützte der Mouvement Ecologique, gemeinsam mit anderen NGOs einen Appell von „Client Earth“, in dem die nationalen Regierungen aufgefordert wurden, im Rat der Europäischen Union für die verpflichtende Erhebung und Veröffentlichung von Pestiziddaten einzutreten.⁽¹⁾

Leider wurden die im Appell geäußerten Befürchtungen der Organisationen, dass der gute Gesetzesentwurf der EU-Kommission und des EU-Parlamentes in den Diskussionen zwischen den Mitgliedsstaaten verwässert werden würde, nun Realität. Nunmehr sollen kaum noch aussagekräftige Daten über die Mengen der eingesetzten Pestizide transparent und zeitnah veröffentlicht werden. Anhand einer detaillierten Analyse von Sitzungsberichten konnte PAN Europe nachweisen, wie mehrere EU-Mitgliedstaaten wesentlich zu dieser Verschlechterung beigetragen haben. Demzufolge soll in Zukunft:

- die digitale Erfassung der Daten nicht mehr zwingend sein (auch in Luxemburg werden diese Daten noch größtenteils auf Papierformularen eingereicht);
- die Übermittlung der Daten an die EU nur noch alle 5 (!) Jahre erfolgen.

Laut vorliegendem Bericht haben die Luxemburger Vertreter den Vorschlag der EU-Kommission erfreulicherweise nicht beanstandet, sich allerdings auch nicht aktiv in die Diskussionen eingemischt und sich für dessen Erhalt eingesetzt.

Da die neue Regierung in Deutschland, im Gegensatz zur vorherigen, eher die Position der Umweltverbände unterstützen dürfte, besteht allerdings Hoffnung, dass die Transparenz auf EU-Ebene beim Einsatz giftiger Pestizide im finalen Gesetzentwurf wieder berücksichtigt werden wird.

Ähnlich wie bei ihrer unmissverständlichen Haltung zur Atomkraft, stünde es der Luxemburger Regierung gut zu Gesicht, wenn sie sich auch beim Thema Pestizide aktiv für die Biodiversität in den europäischen Kulturlandschaften einsetzen würde! Sprich: nicht die schweigende Mehrheit dulden, sondern ohne Wenn und Aber für den Entwurf der EU-Kommission einzutreten.

Im Sinne einer besseren Transparenz muss Luxemburg auch seine Haltung im eigenen Land in Frage stellen, was die Nicht-Veröffentlichung der Verkaufszahlen von Pestiziden angeht: hier steht unsere Regierung weiterhin mit zwei Füßen auf der Bremse und versteckt sich hinter Datenschutzbestimmungen um (als einziges Land in der EU!) die Zahlen unter Verschluss zu halten!

⁽¹⁾ Pesticide Action Network Europe

GRATULATION AN LUXEMBURG: WIEDER 2. PLATZ BEIM OVERSHOOT DAY!

Zum Anlass des Luxemburger Overshoot Day am 14. Februar 2022, hat die Aktionsgruppe eine Trauerparade vor der Abgeordnetenkammer abgehalten. Angeführt von Trompete und Trommel wurden symbolisch 8 Erden zum platzen gebracht. Die Passanten konnten anschließend ihre Trauer durch das Ablegen von Blumen bei einer Gedenktafel bekunden. Schauen Sie rein auf www.meco.lu: dort finden Sie ein Video zur Aktion sowie weitere Fotos.

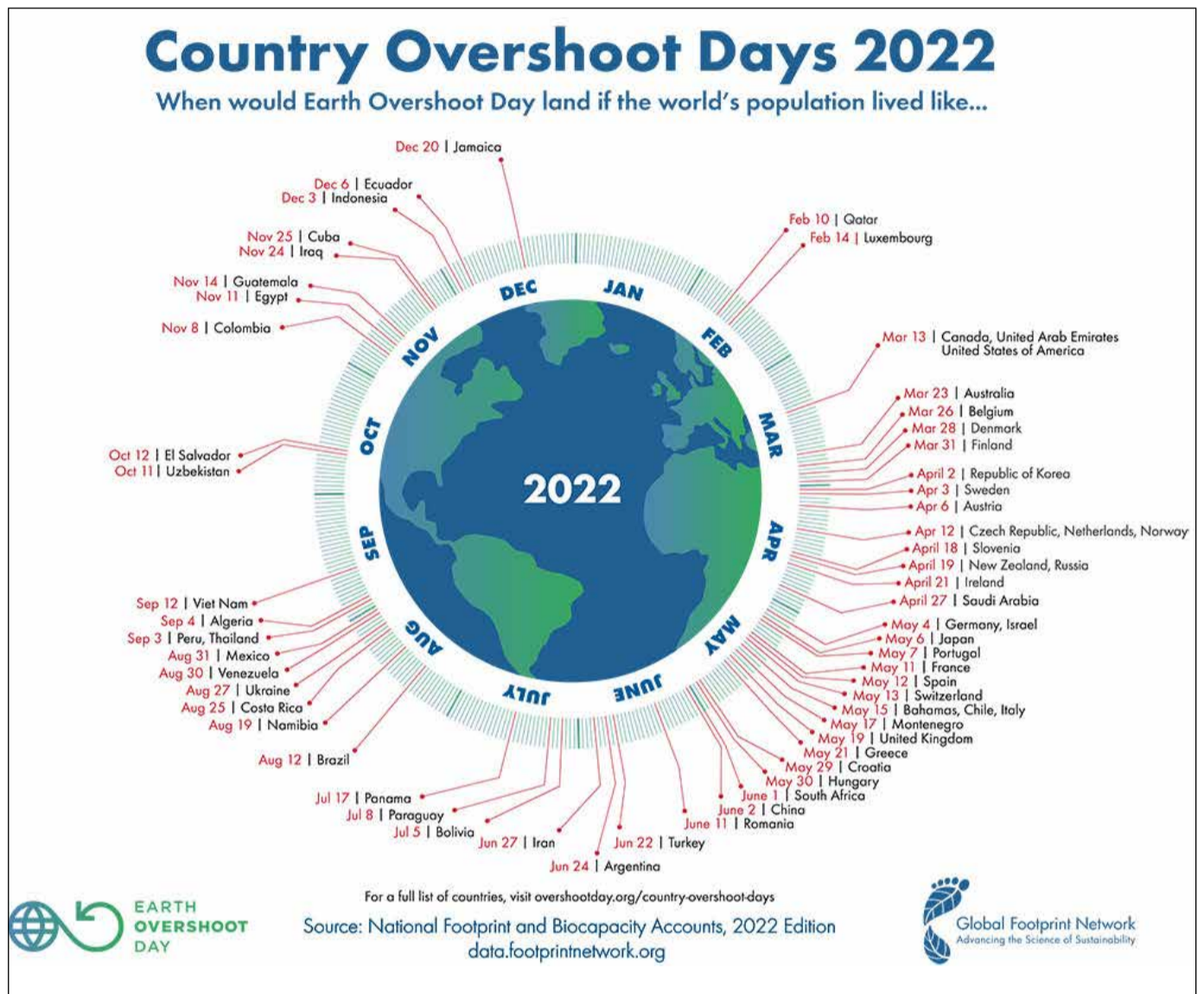
„Würde die ganze Welt so viele Ressourcen verbrauchen und die Umwelt ebenso belasten wie Luxemburg, dann wäre am 14. Februar Feierabend. Uns würden keine Ressourcen mehr zur Verfügung stehen – Null-Emissionen wären vorgeschrieben! Wir müssen demnach dringend unser Verhalten ändern und von der Politik konsequentes Handeln einfordern. Andernfalls zerstören wir die Zukunft derer, die noch etwas länger auf der Erde leben möchten. Es ist demnach unverständlich, wie trotz eindringlicher Appelle seitens der Wissenschaft Luxemburg es wieder nicht geschafft hat, die Weichen für eine nachhaltige Lebensweise zu legen. Im Gegenteil, der Trend von „immer mehr, immer größer“ hat sich offensichtlich sogar verstärkt.“
Aktionsgruppe Mouvement Ecologique



Luxemburg ist beim diesjährigen Wettlaufen um den frühesten „Overshoot Day“ im Ländervergleich eine Topplatzierung gelungen! Mit einem jährlichen Verbrauch von acht Erden erreichen wir den Overshoot Day bereits am 14. Februar. Silbermedaille, kurz hinter Katar. Aufgepasst an der Spitze, denn 2021 waren wir noch einen Tag langsamer.

Luxemburg kann also weiterhin in der Klima- und Naturschutzpolitik geringfügig pflastern und sich an dem vermeintlich „Machbaren“ orientieren, um irgendwann vielleicht einmal eine halbe Erde weniger zu verbrauchen. Oder es werden endlich die notwendigen Vorkehrungen getroffen, um nicht auf Kosten der nächsten Generationen und der Länder des globalen Südens, die weit weniger Ressourcen verbrauchen, zu leben.

Sicher ist: Beschönigende Aussagen über Klima- und Naturschutz, wie die von Premierminister Xavier Bettel, während seiner Rede zum Nationalfeiertag letzten Jahres „Lëtzebuerg gehéiert zu deene Län-



ner, déi grouss Efforte maachen“, hilft nicht weiter, sondern ist nichts anderes als eine politische Schönrederei und endet im Desaster für die folgenden Generationen. Probleme müssen konsequent benannt und mit konkreten Maßnahmen angegangen werden. Nur so können CO₂ Emissionen reduziert, der Verlust der Biodiversität gestoppt und unsere Böden geschützt werden. **Es ist demnach fast nicht zu glauben, dass entgegen aller wissenschaftlicher Appelle und dem bestehenden dringenden Handlungsbedarf mit Blick auf ein immer kleiner werdendes Zeitfenster, Luxemburg es nicht ein Mal schafft den Overshoot Day ein paar Tage nach hinten zu verschieben – sondern dieser im Gegenteil sogar noch einen Tag früher anfällt!**

Deswegen muss Luxemburg, wie auch alle anderen Länder der Welt die im Überfluss leben und in der Konsequenz „mehr Erden verbrauchen“ als ihnen eigentlich zustehen, seine Abhängigkeit vom immerwährenden Wirtschaftswachstum mit dem Bruttoinlandsprodukt als dominierenden Wohlstandsmesser komplett überdenken.

Luxemburg muss sich den notwendigen Diskussionen betreffend seines Ressourcenverbrauchs stellen und dringend konsequente politische Entscheidungen treffen. Nur so können wir das weitere überschreiten ökologischer Belastungsgrenzen in vielen Bereichen verhindern und die dramatischen Konsequenzen für das planetare System eingrenzen. Wir müssen den zeitlich begrenzten Handlungsspielraum, den wir noch haben, demokratisch und konsequent nutzen um noch irgendwie die Konsequenzen der Krisen wie die des Klimawandels und des Biodiversitätsverlustes abzufedern.

Die internationale Forschungsorganisation „Global Footprint Network“ berechnet jedes Jahr den Earth Overshoot Day und den Country Overshoot Day. www.overshootday.org

Die Fotos und das Video von der Aktion finden Sie auf: www.meco.lu



FIR ENG KANTIN MAT ZUKUNFT! RESTOPOLIS BRAUCH KLOER REEGELEN!

Iwwerschwemmungen, Liewensmëttel, Aartestierwen. Dat sinn alles Folge vun der Klima- a Biodiversitéitskris! Fir dass mir déi schlëmmst Folge vun dëser Krise verhënnere kënnen, muss jidderreen*t mathëllefen! Restopolis, mat zegausenden Gäschter am Joer enorm vill Muecht an Afloss hunn, mussen onbedéngt Nohaltegkeet als éischt Prioritéit hunn. An dëst muss gesetzlech kloer festgehale ginn. Move. a Youth for Climate Luxembourg fuerderen eng nohalteg Kantine mat Zukunft!

Eis Fuerderungen:

1. Mir wëllen, dass d'essen an de Kantine gutt fir d'Ëmwelt ass: vill méi bio, saisonal a regional! Dobäi wëlle mir och gutt vegaant a vegetarescht lessen!
2. D'Lëtzebuurger Bauere sollen och eng Chance kréien u Restopolis ze verkafen! Restopolis soll ophalen virun allem bei grouse Produzenten anzekafen mee mat lokale Bauere zesummeschaffen.
3. Mir wëllen och, dass d'Kächinnen an d'Käch léiere, bessert vegaant a vegetarescht lessen ze kachen. Et soll net all zweeten Dag Quorn, Zalot oder Nuddelen ouni Zooss ginn.
4. Mir wëllen, dass an de Kuere méi iwwert d'Klimakris an d'Biodiversitéitskris geschwat gëtt. Besonnesch doriwwer, wéi lessgewunnechten mat der Ëmwelt an eisen Emissionen zesammenhänken!
5. Experten an Expertinnen déi sech mat Ernierung, Klimaschutz a Landwirtschaft richteg gutt auskënnen, solle Restopolis hëllefen eis Fuerderungen emzesetzen!
6. De Staat muss bäilee fir eis Fuerderungen ze realisieren (besser Ausbildung fir d'Kichepersonal an Expert*innen)!
7. Bio a lokaal lessen ass méi deier, wéi d'Majoritéit vun de Produiten déi Restopolis bis elo benotzt huet! Mir sinn dogéint, dass mir als Schüler*inne méi bezuele sollen, nëmme wëll mir der Ëmwelt net schuede wëllen. Et gi vill Strategie mat deenen een engem méi héije Präis aus dem Wee goe kann: Elleng scho wa Restopolis manner Fleesch akeeft a méi vegetaresch a vegan Produkter, kenne Sue gespuert ginn!

Mir wëlle keng eidel Versprechen! Eis Fuerderunge sollen an dat néit Gesetz vu Restopolis kommen, wat dëst Joer an der Chamber beschwat gëtt. Sie sollen esou gesetzlech verflucht ginn zu enger wierklech nohalteger Kantine ze ginn! Mir erwaarden eis vun dem Educatiounsministère, vun alle politesche Parteien an den Deputierten, dass dat esou kloer an d'Gesetz era stoe kennt.

Eis Fuerderungen am Détail:

Als Jonker, déi e groussen Deel vun de Konsument*inne vu Restopolis ausmaachen, ass et eis immens wichtig eng **nohalteg Ëmstellung** vun de lëtzebuergesche Kantine ze erreechen. Wa mir iwwert de Klimawandel an d'Biodiversitéitskris schwätzen, da geet et nämlech em eis Zukunft: Eng Institutioun wéi Restopolis, déi sech u jonk Léit richt, soll sech besonnesch Méi ginn, eist Recht op eng liewenswäert Zukunft ze schützen.

An eiser Erfahrung ass d'Philosophie vu Restopolis awer eng aner: All Dag wéineg bio, wéineg lokal, eng exzessiv Fleesch Offer a minimal Variatioun bei de vegetaresche Menüen. Vun enger adequater veganer Alternativ guer net ze schwätzen. Eng ofwiesslungsräich a gesond Ernierung heescht fir eis eppes aneres.

Restopolis huet sech mat hirer néier Campagne "Food4Future" grouss Zieler gesat. Och wann des nach net konkret genuch sinn, schéngt Restopolis awer an déi richteg Richtung ze denken. Et ass ze begrëssen, dass Restopolis heimat eng Partie wichtig Ännerunge maache wëll, déi och fir eis wichtig sinn. Mir wëllen awer **keng eidel Versprieche** vu Restopolis, mir mussen eis sécher kënnen sinn, dass si sech och drun halen. A virun allem ginn eis hier Versprieche a punkto **lokal, saisonal, bio oder planzlech** net wäit genuch.

Vum Ministère heescht et, dat wär net néideg et bréicht ee keng Zieler am Gesetzestext festzehalen, well Nohaltegkeet an de Kantine eng Selbstverständlechkeet wier. Grad elo bitt sech d'Geleeënheet, Restopolis kloer virzeschreiwene, wéi si schaffen sollen. Dat well den néie Gesetzesprojet N°7792, mat deem d'Mission an de Fonctionnement vu Restopolis gesetzlech festgehale soll ginn, elo gläich an der Chamber beschwat soll ginn. Eng Verankerung am Gesetzestext N°7792 wär fir eis awer eng Versécherung, dass Restopolis sech wierklech u seng Versprieche hale well. Nëmme esou hu mir eng Garantie, dass och wierklech eppes geschitt.

Mir wënschen eis, dass Restopolis als Verwaltung vum Staat zu engem Virreider vun der nohalteger Entwécklung gëtt an dat muss an **engem Gesetz virgeschriwwen ginn**.



Wa mir iwwert de Klimawandel an d'Biodiversitéitskris schwätzen, da geet et nämlech em eis Zukunft: Eng Institutioun wéi Restopolis, déi sech u jonk Léit richt, muss verflucht sinn, eist Recht op eng liewenswäert Zukunft ze schützen

Net alles kann duerch d'Campagne "Food4Future" geléist ginn. Mir fuerderen also konkret:

1. Mat der Food4Future Campagne, verspricht Restopolis, am Aklang mam **Bioaktionsplang** anzekafen, an esou 2025 **op 20% bio** emgestallt sinn. Restopolis wëll also den absolute Minimum maachen! Laut der "Planetary Health Diet" sollen **¾ vun engem Plat planzlech** sinn. Restopolis huet dëst awer net a seng Zieler agebonnen. Net nëmme produziéiert d'Fleesch- an d'Mëllechindustrie immens vill Zäregasemissionen, mee den exzessive Fleeschkonsum wirkt sech och negativ op d'Gesondheet aus.
2. Innerhalb vun enger Woch zerwéieren all d'Kantine vu Restopolis ongeféier dat selwecht lessen. Dat verhënnert awer, dass och Liewensmëttel vun eenzele Bauere oder Kooperativen aus Lëtzebuerg oder der Groussregioun kenne geholl ginn. Fir eis ass wichtig, dass sech **kleng, lokal Produzent*innen** och hundert Ausschreiwunge fir d'Liewensmëttel an de Kantine bedeelege kéinten. Dofir muss **d'Akafspolitik dezentraliséiert** ginn: amplaz am ganze Land di selwecht Platen ze zerwéieren a just bei „grouse Fournisseuren“ anzekafen, brauche mir méi Vilfalt.
3. An der Food4Future Campagne schwätzt Restopolis selwer vu weidere Formatiounen fir hiert Kichepersonal: Mir fannen et immens wichtig, dass et eng **Aus- und Weiterbildung vum Kichepersonal an der vegetarescher a veganer Kichen** wierklech séchergestallt ass. Och sollen si d'Méiglechkeet hunn, sech iwwert d'Themen Liewensmëttelverschwendung, ekologesch Akafen an eng ausgewogen Ernierung z'informieren.
4. Mat hire Sensibiliséierungsversich erreecht Restopolis kaum Schüler*innen; wéineg huelen sech eng Broschür mat, déi manst liesen se. **D'Thema Ernierung muss nohalteg an de Schoulprogramm** agebonne ginn, an dëst fächeriwwergreifend: D'Thema Ernierung a Landwirtschaft werft Froen



am naturwëssenschaftleche, am gesellschaftlechen an och am politesche Beräich op.

5. Am Gesetzestext gëtt vun engem reng consultativen groupe d'accompagnement geschwat, dee Restopolis an der Ëmsetzung vun hiren Ziler begleede soll. Mee d'Zesummesetzung vun dem Grupp léist ze wënschen iwwer. Fir eng wierklech nohalteg Ëmgestaltung vu Restopolis ze erméigleche brauche mir **Léit vum Terrain** aus ganz verschidene Beräicher (wéi z.B. Ernierungsberoder*innen, Bauere, Expert*innen). Inspiratioun fir esou e Grupp kann een zum Beispill beim däneschen Madhus fannen, déi mat Hëllef vun engem änleche Gremium eng Transitioun mam Endresultat vun 90% biologesche Liewensmëttel an der kollektiver Restauratioun erreecht hunn. Parallel heizou ass et immens wichtig, de Konsument*innen eng Stëmm an eng **reel Chance fir matzeschwätzen** ze ginn. Bis ewell bleibt dat éischter op der Streck, well Restopolis d'Entscheidungskraaft eleng dréit.
6. Fir eis Fuerderungen z'erméigleche brauche et eng **Investitioun vum Staat**: Des soll genotzt gi fir eng nohalteg Ëmgestaltung vu Restopolis anzeleeden, esou also an d'Weider- an Ausbildung vum Personal fléissen an d'Käschte vum groupe d'experts iwwerhuelen.
7. Fir Liewensmëttel muss de faire Präis bezuelt ginn. Trotzdem muss verhënnert ginn, dass d'Transitioun op Käschte vun Schüler*inne geschitt. Dowéinst soll de Staat bereet sinn, ggf méi an d'Liewensmëttelversuergung ze investieren. Et soll alles gemaach ginn, dass all eis Fuerderungen **ouni en Uklamme vun de Menüpräiser** kënnen emgesat ginn. An duerch eng gezielt Akafspolitik léist sech och Geld spueren: andeems beispillsweis nach méi verstärkt gekuckt gëtt dass Produkt komplett verwäert ginn ("nose to tail" Prinzip). Et ass och gewosst, dass planzlech Produite oft méi bëleg sinn wéi déieresch Produite. Duerch eng vegan a vegetaresch Kiche léist sech also Geld spueren (a natierlech och Klima a Biodiversitéit schützen).

Dës Fuerderunge mussen an de Gesetzestext stoe kommen! Mir wëlle keng eidel Versprieche!



WÉI ENG STAD FIR MUER ?

AM BEISPIEL VILLEROY-BOCH: EXTREME VERDICHTUNG AUF KOSTEN EINES ATTRAKTIVEN LEBENSUMFELDES?

Fehlende Bürgerbeteiligung, unzureichende Anbindung an die bestehenden Viertel Rollingergrund und Mühlenbach, zu starke Verdichtung mit zu wenigen öffentlichen Räumen, keine attraktive Durchgrünung, Vernachlässigung der Radfahrer- und Fußgängerinnen, Mit diesen Stichworten lässt sich nach Ansicht des Mouvement Ecologique die Planung der Stadt Luxemburg für das Areal von „Villeroy-Boch“ charakterisieren.



Biodiversitätsverlustes mehr als problematisch ist.

Fragwürdig ist, nach Ansicht des Mouvement Ecologique, auch, dass sich die Stadt an den Bestimmungen des neuen Wohnungsbaugesetzes vorbeirückt (bzw. dieses nicht antizipiert), welches vorsieht, dass bei solchen Siedlungsprojekten nicht mehr lediglich 10%, sondern 15% **erschwinglicher Wohnraum** geschaffen werden muss. Gerade die Stadt Luxemburg sowie der Staat müssten doch angesichts der Wohnungsnot – insbesondere immer dann wenn sie Mitbesitzer eines Arealen sind – Vorreiter sein und die gesetzlich vorgeschriebenen Quoten sogar überschreiten!

Die Stadt Luxemburg hat in der Tat rezent ihre Pläne für die Gestaltung dieses immerhin 8,5 ha großen Arealen in der öffentlichen Prozedur vorgelegt. Die Analyse des Mouvement Ecologique ist eindeutig: eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung sieht anders aus.

Dabei ist es sehr wichtig zu wissen, dass die Stadt Luxemburg Eigentümerin großer Flächen auf diesem Areal ist, so wie auch der Staat Miteigentümer ist. Dementsprechend hätte man ein besonders zukunftsweisendes Projekt realisieren können.

Dabei scheint es sich zu rächen, dass die Stadt Luxemburg kein nachvollziehbares Leitbild erstellt hat, wie die Stadt von morgen aussehen soll: Welches Gesicht will sie sich - neben dem Sitz von Regierung und europäischen Institutionen - geben? Dasjenige einer fahrradfreundlichen Stadt wie Kopenhagen, einer Stadt mit innovativen Wohnformen wie Freiburg, von Stadtvierteln von hoher Lebensqualität und sozialen Begegnungsräumen, von Siedlungen für junge Familien und einkommensschwachen Haushalten? Oder welches Leitbild wird angestrebt?

Die Planung des Villeroy-Boch-Arealen steht jedenfalls nicht für eine derart zukunftsorientierte Gestaltung, dies aus mehreren Gründen.

Es fand de facto **keine spezifische Bürgerbeteiligung** für die Gestaltung statt. Dabei wäre das Areal – zentral gelegen zwischen den Vierteln Mühlenbach und Rollingergrund – eine der letzten Chancen gewesen, auch diesen **Vierteln eine Art Zentrum / Begegnungsort** zu verleihen (welches derzeit fehlt) und für eine Aufwertung dieser Viertel zu sorgen. Entstanden ist vielmehr ein Siedlungsprojekt, das wie eine „Enklave“ wirkt, ohne Verbindung zu den bestehenden Vierteln.

Äußerst problematisch ist zudem, dass die Stadt Luxemburg, ohne eigentliche Debatte, **eine weitaus dichtere Bauweise** plant, als diese noch vor etwa 5 Jahren im neuen Flächennutzungsplan (schéma directeur) festgelegt wurde. Dies erfolgte ohne schlüssige Argumentation, so wie vom Gesetz vorgeschrieben. Eine dichtere Bauweise ist sicherlich - in Grenzen - angesichts der aktuellen Wohnungsbaukrise, sinnvoll: Aber es gilt ein Gleichgewicht zu wahren zwischen Wohnungsdichte, Freiräumen und Grünflächen. Dieses Gleichgewicht, das elementar ist für die Lebensqualität der zukünftigen Bewohner:innen, wurde leider hier nicht (mehr) gefunden. Auch in Abweichung des vor einigen Jahren festgelegten „schéma directeur“ im PAG, wurde die **Gestaltung der Wohngebäude und der Grünanlagen** abgeändert: die nun vorgeschlagene Planung besteht aus aneinandergereihten „Wohnkästen“ ohne (mit einer Ausnahme) attraktive gemeinsame öffentlichen Räume Die wenigen verbleibenden Grünstreifen stellen de facto eine Art „Restgrün“ dar. Die meisten davon würden in privater Hand sein, womit keineswegs sichergestellt ist, dass eine hochwertige Begrünung mit entsprechender Pflege erfolgt.

Damit sind wir **weit von einem zeitgemäßen Durchgrünungskonzept entfernt**, was in Zeiten der Erwärmung der Städte sowie des

Auch gemeinschaftliche **und kooperative Wohnformen ohne Gewinnzweck werden, soweit ersichtlich, nicht gefördert**. Dabei ist gewusst, dass ein zentrales Problem all jener engagierter Bürger*innen, die Interesse an diesen Wohnformen haben, der Zugang zu Bauland ist. Der Nutzen derartiger Projekte auf dem Territorium der Stadt Luxemburg wäre auch für sie erheblich.

Absolut fragwürdig ist nach Ansicht des Mouvement Ecologique im Besonderen ebenfalls die Planung im **Mobilitätsbereich**. Die Liste der Mängel aus fachlicher und politischer Sicht ist in der Tat erdrückend: Die Erstellung eines (nicht veröffentlichten) Mobilitätskonzeptes mit ausschließlichem Blick auf den motorisierten Individualverkehr, ungenügende Abstellplätze für Fahrräder im öffentlichen Raum aber auch in den Wohngebäuden, keine attraktiven Fahrradwege für die gesamten Viertel sowie ausbaufähige Fußwege... Auch die Möglichkeit der **besseren Anbindung der Einwohner:innen von Limpertsberg an den „Bambesch“ bzw. der Radfahrer:innen und Fußgänger aus Rollingergrund/Mühlenbach sowie dem Westen des Landes mittels Lift** wurde nicht ergriffen. Spätestens seit dem Lift im Pfaffenthal ist gewusst, welche Chance ein derartiger Lift für alle darstellt.

Im Ausland bzw. auch bei staatlichen Großprojekten wird derzeit erfolgreich **das Konzept der Eco-Quartiers** angewandt, nicht aber beim vorliegenden Projekt. Eine weitgehende Bürgerbeteiligung, attraktive gemeinsame öffentliche Räume, Vorschrift der Nutzung der Solarenergie (diese ist im Entwurf lediglich angedacht), Verwendung ökologischer Baumaterialien u.a.m. finden im vorliegenden Entwurf kaum Beachtung.

Der vorliegende Entwurf entspricht in vielerlei Hinsicht somit nicht den Ansprüchen einer zeitgerechten Stadtentwicklung. Der Mouvement Ecologique fordert die Stadt Luxemburg auf, unter Beteiligung der Bürger*innen, eine Abänderung des Teilbebauungsplanes in die Wege zu leiten, um so eine zukunftsorientierte zeitgerechte Stadtentwicklung sicherzustellen.

Reaktioun Mouvement Ecologique op Aussoe vum Schëffen Serge Wilmes zum Bauprojet Villeroy & Boch op RTL

Am Dossier vum Bauprojet Villeroy & Boch hunn d' Stad Lëtzebuerg an de Mouvement Ecologique sécherlech ënnerschiddlech Vue'en, wéi Véierele a nei Siidlungen vu muer sollen ausgesinn. Grad an dësen Zäiten soll een awer, esou de Mouvement Ecologique, kee Mëssbrauch vum Ausdröck „fake news“ maachen. Verschidde Virstellungen vum der Stadentwécklung sollen offen, lieweg a kontradiktöresch diskutéiert ginn. Grad dës Debattekultur ass méi néideg wéi jee, gehéieren zur Demokratie, et soll een déi net diskreditéieren duerch falsch Ausdréck.

Dobäi géingen d'Fakten awer eng kloer Sprooch schwätzen:

Am Dossier deen am Kader vum der öffentlecher Prozedur auslouch, geet net Riets vum engem Lift. Scho bal am Géigendeel : do geet ugefuert, dass eng Mobilitéésétude erstellt gi war, ma et gëtt explizit gesot, dass do just den Autosverkéier ënnersicht ginn ass. De Lift gëtt, wéi gesot, net ernimmt. Wann elo awer d' Stad Lëtzebuerg seet, si géif un esou engem Projet schaffen, esou begréisst de Mouvement Ecologique dat ausdrécklech, och wann et sécherlech vu Virdeel gewiescht wär, dës Fro schonn an deem virleide Bauprojet unzogoen, un deem zënter Jore geschafft gëtt.

Sief awer ervirgehewen, dass de Bauprojet Villeroy & Boch grondsätzlech am Mobilitéésberäich gravéierend Defiziter huet. Esou gëtt de Vëlosverkéier an de Foussgänger am Projet wéi en elo definitiv virgestallt gouf, méi schlecht behandelt, wéi et bei der Erstellung vum Bebauungsplang virgesi war.

Wat di weider Kritik vum dem Schëfferot vum der Stad Lëtzebuerg un den Aussoe vum Mouvement Ecologique betreffend de Logement betrëfft, esou ass Folgendes ze soen: am offiziellen Dossier deen auslouch, gëtt ganz kloer vum 10% erschwénglechem Wunnéngsbau geschwat. Net vu 15% an och net dass d' Stad Lëtzebuerg wéilt 40% erschwéngleche Wunnraum zur Verfügung stellen. Kee Wuert gëtt zu dësem wichtege Aspekt am Dossier verluer. Et sief an de Raum gestallt, ob dat nach ëmmer geplangt war oder net (firwat gouf et net ernimmt?), ma de Mouvement Ecologique wäert et als positiv Entwécklung, wann dat elo de Fall sollt sinn. Besonnesch positiv wär, wann effektiv een Deel vum dem Siidlungsprojekt och nach fir kooperativ Wunnforme géif zur Verfügung gestallt ginn.

Fakt ass iwwregens och, dass am Kader vum der Erstellung vum dem PAG 2 öffentlech Plaze festgehale goufen, elo awer just nach 1. Dat wéll eng net verëffentlecht „étude de marché“ erweisen hätt, dass dat besser wär... Dont acte! An et ass och manner Gréngs geplangt...

Den Dossier vum Bauprojet Villeroy & Boch weist awer, wéi wicteg et wär, dass e Leitbild erstellt gëtt, wéi sech d' Stad entwéckele soll, wat d' Prioritéite fir d' Entwécklung vum de Véierele a neie Siidlung soll sinn: Wéi vill Gréngs? Wéi e Stellwäert fir öffentlech Plazen? Wéi eng sozial Duerschmëschung, wéi eng Aktivitéiten? Wéi eng Prioritéit fir d' mobilité douce? Wéi e neie Véierele mat bestoende Véierele verbannen? Well all dës Froen, an dat huet eis Covid-Pandemie geléiert a weist awer och d' Klimakris an aller Däitlechkeet op, sinn haut méi wicteg wéi jee.

D' Kontrovers weist awer och, dass endlech eng richteg Bedeelegung vum de Leit muss sinn béi esou prägende Projeten. D' Kreativitéit an d' Virstellung vum ville Leit erméiglechen eng Zukunftsgestaltung am Interessé vum allen. Ma nach wär et net ze spët, dass elo nozehuelen.

Ob alle Fall wéist d' Kontrovers wéi gesot op, wéi wicteg d' Diskussioun ëm d' Gestaltung vum eise Stied an Uertschaften ass.

TËSCHEBILANZ AKTIOUN SCHLÉIFER WÉI VILL SCHLÉIFER GOUFE GEMELT A WÉI ASS HIR VERBREEDUNG?

Während de Gaardeschléifer, de Siweschléifer an d’Hieselmaus aktuell gutt verstoppt an enger Äerd-oder Bamhiel, an engem Nistkasten, engem Gaardenhaischen oder (wee weess) bei lech ënnert dem Dach hire Wanterschlof halen, maache mir eng kuerz Tëschebilanz vun eiser Aktioun Schléifer.

Insgesamt goufen **am éischte Joer vun der Aktioun zesummen 58 Schléifer** iwwert iNaturalist, E-mail oder Telefon gemellt.

Eng flott Zuel, bedenkt een, dass d’Schléifer virun allem Nuets ënnerwee sinn an och soss sou kleng a flénk sinn, dass ee scho ganz vill Chance muss hunn, fir engem Schléifer ze begéinen, oder souguer eng Foto ze maachen.

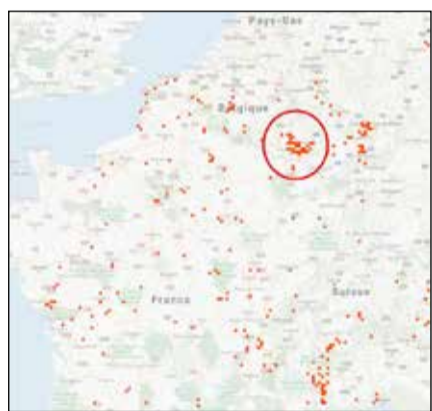
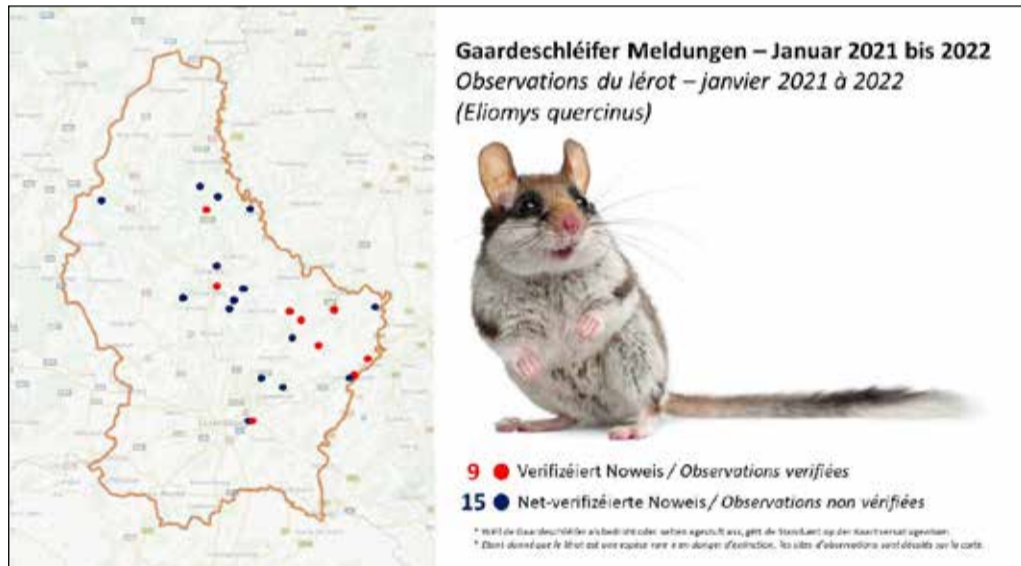
Trotzdem konnte vun dësen 58 Observatiounen der **20 duerch eng Foto beluecht** ginn. De Foto-Noweis mécht d’Observatioun nach méi wäertvoll, wéll se esou verifizéiert ass an an d’Datebank GBIF (GBIF—the Global Biodiversity Information Facility) vum natur musée opgeholl, a fir wëssenschaftlech Zwecker genotzt ka ginn.

De Gaardeschléifer – Virun allem am Oste vum Land ze fannen

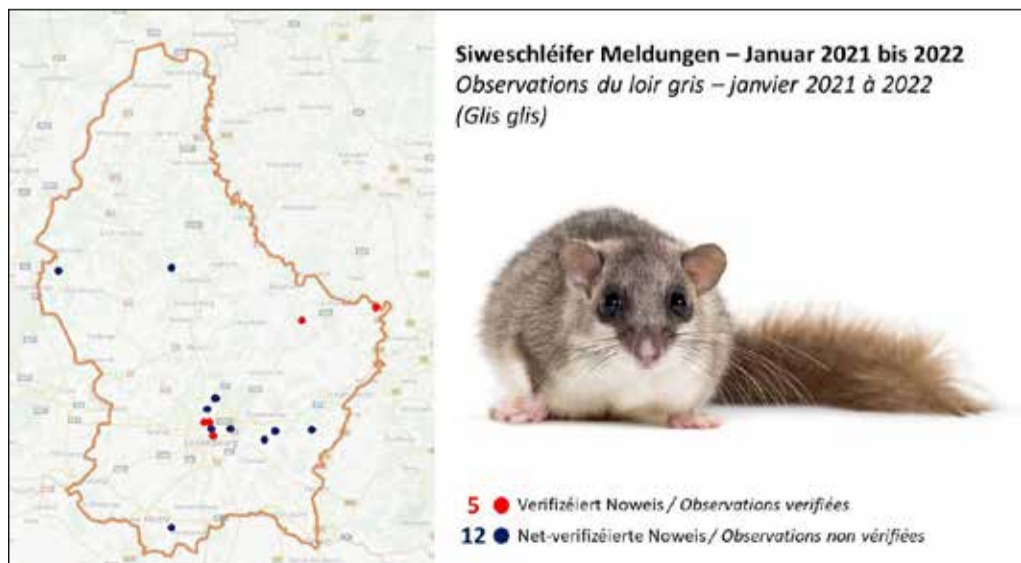
De Gaardeschléifer gouf insgesamt 24 Mol gemellt. Derma ass hien deen am heefegste begéinte Schléifer vun der Aktioun. 9 Mol ass et gelongen en ze fotograféieren. Dobäi huet et sech awer leider zwee mol ëm doudeg Déiere gehandelt, déi eng „Begéinung“ mat enger Katz oder soss eng Gefor net iwwerlieft hunn.

Kuckt een op der Kaart vun iNaturalist, wou de Gaardeschléifer iwwerall gesi ginn ass, fällt op, dass hie quasi exklusiv am Oste vu Lëtzebuerg, am Raum Ettelbréck an am Raum Furen/Veianen virkënt. D’Verbreedungs-Kaart vum Gaardeschléifer ass awer mat Virsicht ze kucken. Well hie bei iNaturalist als rart a bedrotent Déier agestuift ass, ginn d’Beobachtungs-Punkte vum Gaardeschléifer net exakt op der Kaart ugewisen.

Ma onofhängeg vun dëser Kaart, ass den Oste vum Land dofir bekannt a senge Fielshäng, Dréchemauern a nach vill Bongerte Gaardeschléifer ze hebergéieren.



Kuckt een sech d’Verbreedung vum Gaardeschléifer an Europa un, fällt op, dass mir hei zu Lëtzebuerg, a méi allgemeng an der Rhäin-Regioun, nach ee relativ grousst Virkommen hunn. Vun insgesamt 440 Meldungen op iNaturalist aus Europa kommen der elëng 33 aus Lëtzebuerg. Mir hunn dofir eng grouss Verantwortung fir dës Aart, déi europawäit immens rar ass, awer an enger Regioun vun eisem Land aktuell nach virkënt, ze erhalen an hire Liewensraum ze schützen.



De Siweschléifer – An der Hauptstadt-Regioun doheem?

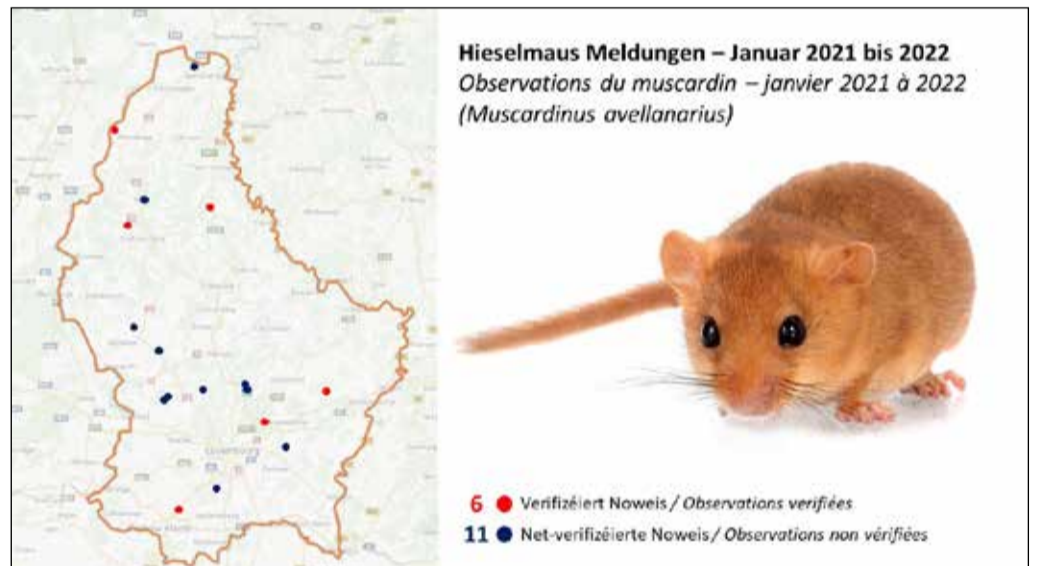
De Siweschléifer gouf insgesamt 17 Mol gemellt. Dovu 5 Mol mat Foto. Déi meeschte Meldunge koumen aus der Géigend ëm d’Stad. Hien ass och dee Schléifer, deen am heefegsten a Wunnhaiser oder Gaardenhaisercher ugetraff ginn ass, ma ëmmer stoung grouss Beem, Bongerten an/oder Heckestrukturen am direkten Ëmfeld.

Kuckt een sech dem Siweschléifer seng Verbreedungskaart an Europa op iNaturalist un, fällt op, dass hie virun allem an der Alpen-Regioun virkënt. Ma iwwert dës Aktioun, konnte mir noweisen, dass hien och nach zu Lëtzebuerg Doheem ass. Vun insgesamt 917 Meldungen op iNaturalist, kommen

der 26 aus Lëtzebuerg. Déi meescht verifizéiert Noweiser stamen aus der Ëmgéigend vun der Stadt an aus dem lechternacher Eck.

D’Hieselmaus – am ganze Land unzetreffen

Genau wéi de Siweschléifer gouf och d’Hieselmaus 2021 insgesamt 17 Mol gemellt. Dovu 6 mol mat Foto-Noweis. Ma leider waren och hei zwee doudeg Déieren dobäi, déi vun enger Hauskaz erwëscht gi sinn.



D’Verbreedungs-Kaart op iNaturalist weist, dass d’Hieselmaus am ganze Land, ma éischter am Westen an am Norde virkënt.



Bei der Hieselmaus weist d’iNaturalist-Verbreedungskaart vun Europa, wéi schlecht et ëm dës Aart an Europa steet. Just 487 Beobachtunge goufe weltwäit gemellt an dovunner insgesamt 33 zu Lëtzebuerg.

Dass hei zu Lëtzebuerg nach relativ vill Hieselmais nogewise goufen, läit och um Monitoring, deen de Ministère fir Ëmwelt, Klima an Nohalteg Entwécklung zesumme mam LIST (Luxembourg Institute of Science and Technology) säit 2010 duerchféiert. Wéll d’Hieselmaus op der Annexe IV vun der europäescher Habitatschutzdirektiv steet, muss Lëtzebuerg all 7 Joer den Zoustand vun dëser Aart op Bréissel mellen.



Tëschebilanz no engem Joer Aktioun Schléifer

Mat der Hëllef vu ville Fräiwëllegen, opmierksamen an interesséierte Bierger*innen, konnt nogewise ginn, dass all dräi Schléifer-Aarten – de Gaardeschléifer, de Siweschléifer an d’Hieselmaus – aktuell nach zu Lëtzebuerg unzetreffe sinn an eis Aartevillfalt beräicheren.

Dëst ass net nëmmen eng schéi Feststellung ma och eng Opfuerderung a Responsabilitätsklärung, dass mir dësen Aarten och an Zukunft e Liewensraum musse bidden, fir dass si eis erhale bleiwen.

Suerge mécht, dass d’Liewensraum vun den 3 Schléiferaarten, wéi Hecken, Bongerten an natierlech Bëschränner amgaange sinn duerch Bebauung, intensiv Landwirtschaft a Forstwirtschaft zeréckzegoen.

Hei ass souwuel d’Politik gefrot, de Schutz vun dësen Aarten an hire Liewensraum weider auszubauen. Ma och déi zoustänneg Ministären, Verwaltungen a Servicer fir sécherzestellen, dass de legale Schutz och an der Praxis ëmgesat gëtt. Schlussendlech kann dann och all Bierger*inn dozou bäidroen, de Schléifer hir Liewensraum ze erhalen andeems si sech fir eng nohaltig Landwirtschaft mat natierleche Strukture wéi Hecken, Bongerten a Bëschränner esouwéi eng Siidlungsgestaltung staark mécht a selwer um öffentlechen a privaten Terrain naturno Gréngs zouléisst, erhält an uleet. Virun allem de Gaardeschléifer, awer och de

Siweschléifer si Kulturfolger, déi sech och gäre mol am Gaart, Gaardenhaischen oder ënnert dem Daach vu Wunnhaiser nidderloossen. Mat e bësschen Toleranz a guddem Wëlle kann dat fir béid Partien (Mënsch a Schléifer) eng Win-Win Situatioun sinn.

Positiv ass och nach ze erwänen, dass während dem éischte Joer „Aktioun Schléifer“ keng eescht Konflikter tëscht Schléifer a Mënsch gemellt gi sinn. Déi meeschte Propriétaires hu sech mat hiren (onugemellten) Locataires arrangéiert a sech iwwert se gefreet.

Fir d’Bild vun der Verbreedung nach ze vervollstännege, wëlle mer dofir och d’nächst Joer d’Aktioun Schléifer weiderféieren: also ab dem Erwäche vun de Schléifer ab Abrëll/Mee heescht et deemno erëm: Aen op!



KUERZ BERICHT

EU GESETZ SOLL PRODUITEN DÉI MAT DEFORESTATION AN ZESUMMENHANG STI VERBIDDEN

Unter dem Zusammenschluss #Together4Forests, setzen sich über 100 Umwelt NGOs – darunter auch der Mouvement Ecologique – für ein strenges EU-Gesetz zum Verkauf von Produkten, welche zur Abholzung von Wäldern führen, ein.

Der Mouvement Ecologique hat sich Mitte Februar in einem Brief an die Ministerien für Landwirtschaft, für Umwelt sowie für Wirtschaft gewendet und die zuständigen Minister aufgefordert, Position zum vorliegenden Gesetzesentwurf zu beziehen. Der damit verbundene Appell: stellen Sie sich hinter den Gesetzesentwurf und unterstützen Sie diesen!

Im gleichen Schreiben wurde Claude Haagen, Minister für Landwirtschaft, gebeten darzulegen, ob und wenn ja, wie er eine Eiweiß-Autarkie für Luxemburg erreichen will. Dies mit dem Ziel, den Soja- und Mais-Import (auch aus Übersee), welcher maßgeblich für Abholzungsprojekte verantwortlich ist, zumindest drastisch zu reduzieren.

Gemeinsam mit dem Brief erhielten die Minister ebenfalls einen Forderungskatalog, welche der #Together4Forests Zusammenschluss bezüglich der weiteren Verbesserung des EU-Gesetzesentwurf aufgestellt hat.

Am 21. Februar 2022 trafen sich die Landwirtschaftsminister der Mitgliedsländer, um sich zum Gesetzesentwurf auszutauschen.



Den Brief des Mouvement Ecologique an die Minister können Sie auf www.meco.lu einsehen. Die Antwortschreiben der betroffenen Ministerien werden, wenn sie vorliegen, ebenfalls hier veröffentlicht.

Auf www.together4forests.eu, können Sie sich an der Kampagne Together4Forests beteiligen und eine vorgefertigte E-Mail an den Landwirtschaftsminister und die Umweltministerin schicken, in der Sie die Minister auffordern für ein starkes Gesetz einzustehen. Die E-Mails werden gesammelt und Mitte März an die Minister weitergeleitet.

WËLLPLANZESOM AUS DER REGION – ELO AM OEKOZENTER ZE KRÉIEN!

Seit einigen Jahren arbeitet das Naturschutzsyndikat SICONA und das „natur musée“ gemeinsam mit ihren Partnern an der Produktion von Wildpflanzen-Saatgut aus Luxemburg und der Region. Ziel ist die Anlage von Blumenwiesen zur Förderung der Artenvielfalt und als Nahrungsquelle für Insekten, sowohl auf öffentlichen Grünflächen, in Privatgärten als auch vor allem in der Agrarlandschaft.

Alle weiteren Informationen zum „Wëllplanzesom“-Projekt finden Sie auf der Internet-Seite des SICONA: www.sicona.lu/projekte/saatgut/

Sie möchten einen Beitrag leisten und einen **Blühstreifen in Ihrem Garten oder auf Ihrem Balkon anlegen**? März-April ist dafür ein super Zeitpunkt! Das **Saatgut kann ab sofort auch im Oekozyenter Pafendall gekauft werden**. Folgende Saatgut-Mischungen stehen Ihnen zurzeit zur Auswahl:

- **LUX - Blumenwiese:** Bunt blühende, sehr artenreiche Blumenwiese mit niedrig- bis hochwüchsigen Arten, Unter-, Mittel- und Obergräsern. Sie erreicht eine Höhe von 80-100 cm vor dem ersten Schnitt. Im ersten Jahr sorgen beigemischte einjährige Akzeptanzarten wie Kornblume und Klatschmohn für ein ansprechendes Bild. Im zweiten Jahr gelangen Margeriten und Lichtnelken zur Blüte, später werden Wirbeldost, Witwen- und Flockenblumen die bunt blühende Wiese prägen. **Preis: 100g; ca. 25m²: 12€ für Mitglieder des Mouvement Ecologique; 14€ für Nicht-Mitglieder.**



- **LUX - Bunter Saum & Schmetterlingspflanzen:** Attraktive ein- und zweijährige Arten mit einem langen Blühaspekt bis in den Herbst. Sowohl kleinwüchsige als auch mittel- bis hochwüchsige Arten ermöglichen ein abwechslungsreiches Bild. Der Blütenreichtum soll insbesondere Insekten (vor allem Schmetterlingen und Wildbienen) eine wichtige Nahrungsgrundlage bieten. **Preis: 100g; ca. 50m²: 10€ für Mitglieder des Mouvement Ecologique; 12€ für Nicht-Mitglieder.**



- **LUX - Schotterrasen:** Sehr buntblumige, niedrigwüchsige und lang anhaltend blühende Mischung mit trockenheitsverträglichen Arten. Ansaat auf magerste Substrate (z.B. Kalksplitt) mit geringer Humusaufgabe als Keimlingsbett. **Preis: 100g; ca. 25m²: 11€ für Mitglieder des Mouvement Ecologique; 13€ für Nicht-Mitglieder.**



Alle weiteren Informationen zu den Saatgutmischungen, der Aussaat und Pflege der Blühstreifen finden Sie auf der Internet-Seite von Rieger-Hoffmann: www.rieger-hofmann.de/rieger-hofmann-shop/mischungen/mischungen-fuer-luxemburg/uebersicht.html

Weitere Tipps, wie Sie Ihren Garten naturnah gestalten können, finden Sie auf:

www.naturelo.meco.lu -> „Tipps für den Garten“

Informationen zur Bestellung

Durch überweisen des entsprechenden Betrages und dem entsprechenden Vermerk „Blumenwiese oder Bunter Saum & Schmetterlingspflanzen oder Schotterrasen“ auf eines unserer Kontos CCPLULL: LU16 1111 0392 1729 0000 oder BCEELULL: LU20 0019 1300 1122 4000, schicken wir Ihnen die Saatgutmischungen gerne per Post zu (Zuschlag der Versandkosten: < 500g: 1,60€; bis 2kg: 3,20€). Alternativ können Sie Ihr Saatgut-Päckchen auch zu folgenden Öffnungszeiten im Sekretariat des Oekozyenters abholen: Mo & Fr: zwischen 9 und 12Uhr; Di, Mi & Do von 9-12 und von 14-16 Uhr.

FAARWEG AN INSEKTEFRÛNDLECH BAMSCHWIEN – OCH AN ÄRER GEMENG?! BRÉIFMODELL VUM MOUVEMENT ECOLOGIQUE



Dir hutt Loscht de Stroosseraum mat ze gestalten? Dir hätt gäre faarwegt, insektefrëndlecht Gréngs virun Ärer Hausdier amplatz Schotter oder Mulch?

Am Kader vum Online-Seminär „Méi Gréngs an eise Stied an Dierfer – Den öffentleche Raum fir a mat de Bierger*innen naturno gestalten“, huet de Mouvement Ecologique an den Oekozyenter Pafendall ënnert anerem d’Aktioun „Bamschwiwepateschaften“ virgestallt.

Et sollt awer net bei der Theorie bleiwen: Dofir hunn den Zenter an de Mouvement Ecologique selwer eng Patenschaft vun dräi Bamschwiwe virun dem Oekozyenter iwwerholl. Dëst zesumme mat der *Transitioun Uelzechdall asbl* an der *Canopé Production asbl*.

D’Pateschaft vu Bamschwiwen - oder anere kleng Gréngflächen – erlaben et den Awunner*innen den öffentleche Raum mat ze gestalten. D’Gemeng gëtt Virgabe fir, z.B. d’Verwende vun insektefrëndleche Planzen an de Verbuert vu Pestiziden a cheemeschem Dünger, an d’Bierger*innen iwwerhuelen d’Verantwortung fir den Ënnerhalt.

Wëll dës Aktioun immens gutt ukomm ass, gouf ee **Bréif entworfen** deen Dir kënn notzen, wann Dir Är Gemeng wëllt ureegen, de **Projet vun de Bamschwiwepateschaften** ëmzesetzen.

Zousätzlech goufen Dokumenter aus der Gemeng Déifferdeng, Dideleng an der Stad-Lëtzebuerg, déi dësse Projet schonn ëmgesat hunn, als Inspiratioun fir aner Gemengen zesummegehallt.

DE BRÉIF ESOU WÉI DÉI D’DOKUMENTER FANNT DIR OP www.meco.lu an www.naturelo.meco.lu

Informéiert eis gären iwwert de Feedback vun Ärer Gemeng iwwert E-Mail (michelle.schaltz@oeko.lu / michelle.schaltz@oeko.lu) oder Telefon (43 90 30 35).

Bamschwiwepateschaft an der Rue Vauban



Sou lues erwächt d’Natur aus hirem „Wantschlof“. Och de Wëllplanzesom deen d’*Transition Uelzechdall asbl* während dem Oekozyentiv am September an zwou Bamschwiwen ausgeséit huet, si ge-

keimt a bedecken zwou virdru mat Mulch beluechte Bamschwiwen an der rue Vauban mat engem gréngen Teppich.

Leider hunn d’Bamschwiwe misse vu relativ vill Hond- an e wéineg Plastikdréck gebotzt ginn. Fir d’Planze viru parkenden Autoen an hiren onopmierksame Besëtzer ze schützen goufen zwou Scheiwe mat engem liichten Zonk aus Hieselter-Péil a Ficelle ofgezéngt.

